

Klimaschutzkonzept der Lippischen Landeskirche

- Synodalbeschlüsse vom 21./22.11.2016 und 19.05.2017
- Landeskirchenratsbeschluss vom 02.05.2017



Bericht über den Stand der CO₂-Einsparungen in der Lippischen Landeskirche

1. Startpunkt und Ziel

Vor genau 10 Jahren hatte die EKD-Synode mit Ihrem Thema „Klimawandel - Wasserwandel - Lebenswandel“ den Grundstein für einen schöpferischen und verantwortungsvollen Umgang und einer Reduzierung der CO₂-Emissionen für den kirchlichen Bereich gelegt. Die Synode der Lippischen Landeskirche nahm dies vom Grundsatz her auf (22./23.11.2009), konkretisierte es (15./16.06.2012) und hat letztlich mit dem Beschluss zu einem eigenen Klimaschutzkonzept im Jahr 2016 den Reduzierungsfahrplan hin zur Klimaneutralität gefasst:

30 % bis 2020,
50 % bis 2030,
80 % bis 2040 und
100 % bis 2050 (Klimaneutralität).

Für diese lange Zeit ist es wichtig, Zwischenberichte zu geben. So hat die Synode beschlossen, dass ihr im zweijährigen Abstand über den Stand der CO₂-Einsparungen berichtet werden soll. Dies geschieht erstmalig mit diesem Bericht zu der jetzigen Herbstsynode 2018.

Nationale Klimaschutzinitiative

Mit der nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programmen und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



2. Emissions-Ausgangsbasis und deren kontinuierliche Fortschreibung

Unsere bisherigen Beschlüsse und Daten für den Klimaschutz wurden an die EKD gemeldet und finden sich im Klimaschutzbericht der EKD wieder. Hier wird deutlich, dass zurzeit neben der lippischen Landeskirche auch weitere 12 von den 20 Gliedkirchen daran arbeiten, die bisher durch Hochrechnung ermittelten CO₂-Emissionen zu konkretisieren. Für uns ergab sich aufgrund des ersten Gebäudegutachtens im Jahr 2012 und deren Hochrechnung ein Gesamt-CO₂-Ausgangsbasis (Stand 2010) von 6.142 to. Durch die jüngst geförderten Gebäudegutachten für Sakralgebäude, Gemeindezentren, Pfarrhäuser und KiTa kann die erste Hochrechnung verfeinert werden. Es liegen nun Verbrauchsdaten von ca. 250 der 365 Gebäude vor (rd. 70 %). Die Resonanz in den Gemeinden war groß, so dass sich insgesamt 55 Kirchengemeinden für die Begutachtung ihrer Gebäude gemeldet haben. Dies entspricht einer Quote von ca. 80 %.

So wird es eine große Aufgabe des Klimaschutzmanagements im Jahr 2019 sein, eine verlässliche „Start-Bilanz“ als Ausgangsbasis zu erstellen, von der dann die erfolgten und noch zu leistenden CO₂-Einsparungen abgerechnet werden.

Nach erster Durchsicht der Gutachten kann der Trend aufgezeigt werden, dass bei den Kirchengemeinden schon seit dem Jahr 2010 Energie- und Stromkosten, und damit auch Treibhausgasemissionen, eingespart wurden. Ein Vergleich mit den konkreten Zahlen für das Jahr 2016 belegt dies und führt dazu, dass das erste Einsparziel von 30 % bis zum Jahr 2020 erreicht werden kann. Nach erster Auswertung liegen im Durchschnitt die Kirchengemeinden bei ca. 20 % bis 25 % (Stand 2017). Wenn zusätzlich empfohlene Maßnahmen der Gebäudegutachten umgesetzt werden, können sich die Kirchengemeinden auf den nächsten Schritt, nämlich weitere Treibhausreduzierungen von 20 % bis 2030, konzentrieren.

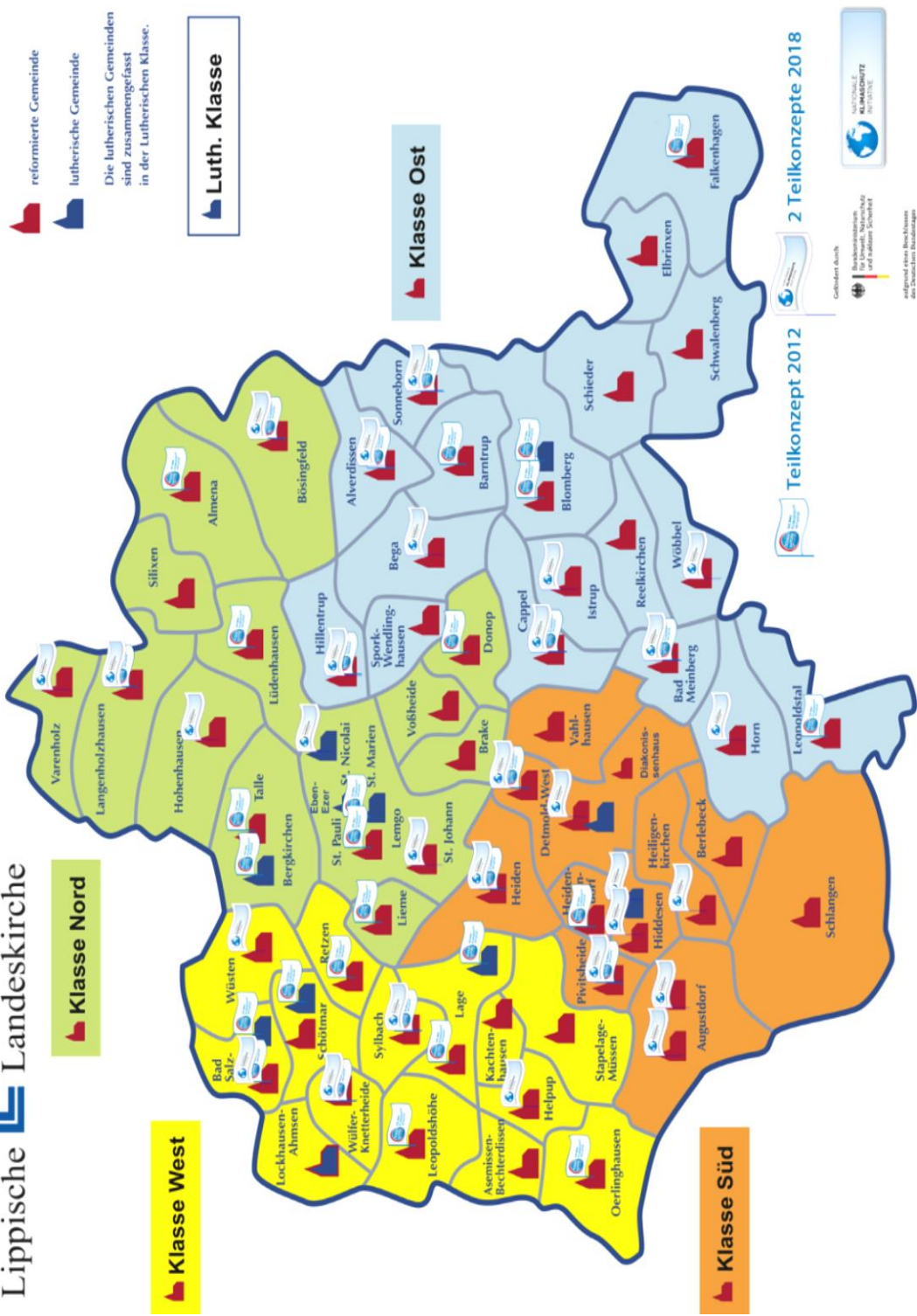
3. Handlungsfelder, erste Maßnahmen und Emissionsentwicklung



Wärme

- **Klimaschutzteilkonzepte**

Durch die große Beteiligung an den vom Bundesumweltministerium geförderten Gebäudegutachten sowohl im Jahr 2012 als auch aktuell im Jahr 2018 konnten insgesamt ca. 70 % des Gebäudebestandes der Kirchengemeinden auf energetische Schwachstellen untersucht werden und gleichzeitig auch Empfehlungen zur CO₂-Einsparung gegeben werden. Neben den Gemeindezentren, Kitas und Pfarrhäusern sind mit der letzten Begutachtung ein großer Teil der Gottesdienststätten untersucht worden.





Die Handlungsempfehlungen waren durchweg die mangelhaft geregelte Heizungssteuerungen und -auslastungsgrade, Lüftungsdefizite, Dämmpotential der Fenster und der Decken, wobei die Untersuchungen auf die baulichen Unterschiede und Möglichkeiten zwischen historischen und modernen Kirchen eingingen.

- **Energiecontrolling**

Die Verbrauchsdaten der Heizungsabrechnungen lagen bei der Begutachtung vor. Jedoch ist festzustellen, dass es in den Kirchengemeinden an einer regelmäßigen Auswertung und Aufmerksamkeit für diese Verbräuche mangelt. Wesentliche Zusammenhänge von Verbrauchsdaten und Anpassung der Regel- und Heizungstechnik fanden selten statt. Mit den jetzigen Verbrauchsdaten gibt es die Möglichkeit - mit ein paar Einschränkungen - durch den Wert der Kilowattstunde pro Quadratmeter die Kirchen zu vergleichen und so den „Ausreißern“ aus der Statistik entscheidende Einsparempfehlungen an die Hand zu geben. Gleichwohl bleibt daran zu arbeiten, dass die Kirchengemeinden sich für die Verbrauchsdaten sensibilisieren lassen.

- **Klimaschutzfonds**

Durch die Einrichtung des Klimaschutzfonds wird den Kirchengemeinden die Möglichkeit eröffnet, bestimmte Maßnahmen, die den Anteil an CO₂ verringern, mit Unterstützung von Darlehn durchzuführen. Es konnten bisher 8 Kirchengemeinden mit einem Volumen von 400T€ gefördert werden. Die tatsächlichen Auswirkungen werden in die künftige CO₂-Statistik einfließen. Die Maßnahmen umfassen neben der Bereitstellung von Heizenergie und dem effizienten Einsatz derselben auch die Beleuchtung von Kirchen und Gemeindehäusern. Je nach Maßnahme kann dies zu einer Einsparung von bis zu 40 % an Treibhausgasen führen.

- **Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) prüfen / forcieren**

Hiermit ist die gleichzeitige Gewinnung von Strom und nutzbarer Wärme für Heizzwecke gemeint. Diese wird von den Stadtwerken im Rahmen der Fernwärme oder durch Insellösungen wie standortbezogene Blockheizkraftwerke zur Verfügung gestellt. Kraft-Wärme-Kopplung ermöglicht eine Brennstoffeinsparung von bis zu einem Drittel der Primärenergie verglichen mit der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme. Durch die gleichzeitige Strom- und Wärmebereitstellung werden Schadstoffemissionen stark reduziert. Der Ausbau dieser Technologie soll durch Förderungen (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz, Erneuerbare-Energien-Gesetz) beschleunigt werden. Für die Kirchengemeinden wird dies zusätzlich interessant, da hierdurch die Investitions- und Reparaturkosten der Heizungsanlage entfallen können.



- **Klimaschutzteilkonzepte / Energiecontrolling / Klimaschutzfonds**

Die Ausführungen des Handlungsfeldes „Wärme“ gelten für den Stromsektor entsprechend.

- **Lippe-Öko-Regio-Strom-Pool**

Seit dem Bestehen des Strompools ist die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bad Salzungen und Detmold kontinuierlich gut. Die Zertifizierung dieses Stroms wurde kürzlich erneuert und bescheinigt, dass es sich hierbei um Strom handelt, der vollständig aus Anlagen regenerativer Stromerzeugung stammt. Ein Großteil der Kirchengemeinden nutzt dieses Angebot.

- **Atom- und Kohleausstieg**

Durch die Erinnerung im Jahr 2016 an die Unglücke der Atom-Meiler in Tschernobyl (1986 vor 30 Jahren) und Fukushima (2011 vor 5 Jahren) gab es nochmals eine Bewegung zum Stromanbieterwechsel, diesmal vor dem Hintergrund des Atomausstieges.

Die Lippische Landeskirche ist Mitglied der Klima-Allianz, einem breit aufgestellten Bündnis von verschiedenen Organisationen für Umwelt- und Klimaschutz. Wir unterstützen die Klima-Allianz bei ihren Aktionen und Gesprächen zum aktuellen (Braun-)Kohleausstieg.

- **Problemfall: CO₂-Bilanzierung beim Strom**

Auch wenn in der Zwischenzeit eine Umstellung auf Öko-Strom erfolgte, wird zunächst als Ausgangsbasis der „gesamtdeutsche Strommix“ verwendet werden, zum einen, weil es der einheitlichen Ausgangslage bei der EKD-weiten Erhebung und in deren EKD-Umweltbericht dient und zum anderen, weil der Bezug von Ökostrom aus bestehenden Anlagen nicht unmittelbar zu einer Minderung der gesamtdeutschen Emissionen beiträgt, sondern erst dann, wenn durch den Kauf ein zusätzlicher Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien erfolgt. Auch wenn der Bezug von Ökostrom in der empfohlenen Bilanzierung nicht unmittelbar emissionsmindernd zu Buche schlägt, handelt es sich um einen wichtigen Schritt zur Unterstützung der Energiewende und damit für den Klimaschutz. So wird von der EKD zusätzlich empfohlen, diese Einsparungen im Rahmen des Monitorings nachrichtlich auszuweisen.



Mobilität



- **CO₂-Kompensation von synodaler Arbeit und von Dienstreisen**

Seit dem Synodenbeschluss vom 15./16.6.12 werden als erste Maßnahme die Treibhausgasemissionen

- bei der landeskirchlichen synodalen Arbeit (Synode, Kammern, Ausschüsse und Klassentage),
- bei landeskirchlichen (Groß-)Veranstaltungen und
- bei landeskirchlichen Dienstreisen (In- und Ausland)

über die „Klimakollekte“, dem kirchlichen Kompensationsfonds, ausgeglichen. Seitdem werden jährlich durchschnittlich rd. 115t CO₂ geldlich ausgeglichen. Das Geld wird in nachhaltige Projekte (u.a. Wiederaufforstung, effektive Heizung und Beleuchtung in Missionsgebieten) investiert.

- **Fahrradleasing für Beschäftigte**

Erfreulicherweise hat die Arbeitsrechtliche Kommission (ARK) in ihrer Sitzung im Januar 2018 den Beschluss gefasst, dass Sachleistungen auch in Entgelt umgewandelt werden können. Somit ist es für die tarifrechtlichen Beschäftigten der 3 Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe einschl. der Diakonie möglich, ein Fahrrad/E-Bike bis 25 km/h vom Arbeitgeber zu leasen. Es ist für Beschäftigte interessant, die den Weg zur Arbeit gern mit dem Fahrrad fahren möchten und sich ein teures E-Bike nicht kaufen möchten. Auch für die Freizeit kann dies genutzt werden. Der Arbeitgeber hat Einsparungen bei den Personalkosten, da bei diesem Modell die Sozialversicherungsbeiträge gemindert werden, die die Bruttopersonalkosten senken.

- **E-Ladestationen in Bad Salzuflen und Detmold**

Beim Lippe-Öko-Regio-Strom wird ein zusätzlicher Cent pro Kilowattstunde in Rechnung gestellt, damit weitere Projekte angestoßen und realisiert werden können. So beispielsweise die Photovoltaik-Anlage auf dem Landeskirchenamt. Aktuell sind es die E-Ladesäulen, die auf kirchlichen Flächen in Detmold (drei Ladesäulen) und Bad Salzuflen (fünf Ladesäulen) errichtet werden bzw. worden sind.

- **Elektro-Potential-Analyse im Stadtgebiet von Detmold**

Die Lippische Landeskirche ist dem Aufruf der Stadt Detmold gefolgt und hat sich neben anderen Detmolder Behörden (u.a. Bezirksregierung, Stadt, Kreisverwaltung, Gericht, Finanzamt, Musikhochschule) bereiterklärt, Daten für die Analyse eines zukünftigen Elektromobilitäts-Einsatzes zu liefern. Hierbei soll es auch um eine engere Verbindung zum Masterplankonzept des Kreises Lippe geben (ÖPNV, Carsharing) und auch um Handlungsemp-

fehlungen zur Dienstwagenbereitstellung im Landeskirchenamt. Die Ergebnisse dieser Studie werden den Beteiligten vom Institut vorgelegt und dienen als Ideenphase mit Prüfung auf Realisierung.



Beschaffung

- **Nachhaltiges Einkaufen**

Die kirchliche Initiative „Zukunft einkaufen“ bietet eine Plattform, die es Landeskirchen und Kirchengemeinden ermöglicht, sich durch nachhaltiges Beschaffungsmanagement für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Grundlegend gilt der Respekt den begrenzten Ressourcen unserer Erde, und der Gedanke der globalen Gerechtigkeit z.B. durch faire Herstellung ohne Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten. Als Teil der Produktpalette seien Recycling-Papier, Ökostrom, Reinigungsmittel, Textilien (auch Dienstkleidung) und ökofaire Produkte (Kerzen, Weine und Säfte, Schokolade, Kaffee und Tee) genannt. „Zukunft einkaufen“ möchte als Bildungs-Initiative angesehen werden, bei der interessierte Kirchengemeinden informatives Arbeitsmaterial bestellen können und sich als nachhaltige Kirchengemeinde zertifizieren können (der grüne Hahn - Umwelt-Management für eine Kirche mit Zukunft).

Eine weitere Möglichkeit bieten die Eine-Welt-Läden in der Region, insb. Alavanyo in Detmold, die ökofaire Produkte - auch über die Kirchengemeinden - verkaufen und auch Kooperationspartner für Bildungsveranstaltungen sind.

Zusätzlich ist der Verein „Lippe-Qualität“ zu nennen. Dies ist eine Gemeinschaft von Betrieben, die regionale Produkte mit besonderen Qualitätsmerkmalen herstellen, verarbeiten und vermarkten.

Die Umweltarbeit hat mit diesen Akteuren u.a. ein faires Frühstück initiiert.

- **Papiergebrauch**

Die Lippische Landeskirche und die Ev. Kirche von Westfalen entwickeln gemeinsam mit ihren angeschlossenen Archiven eine Arbeitshilfe, wie die Verwaltungen zukünftig mit den unterschiedlichen Papierqualitäten umgehen können. Auch wenn das Recycling-Papier einen immer größeren Einsatzbereich erfährt, hat es zurzeit noch für eine dauerhafte Archivierung seine Grenzen. In dieser Arbeitshilfe werden Einsatzbereiche für die verschiedenen Papierarten aufgezeigt - von Amtsdokumenten über normalem Schriftverkehr bis hin zu Gemeindebriefdrucken.



Globale Klimagerechtigkeit

- **Netzwerk Klimagerechtigkeit**

In diesem Jahr haben Einrichtungen der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit gegründet. Durch den Zusammenschluss sollen Austausch und Qualifizierung kirchlicher Akteure verbessert und das kirchliche Engagement für mehr Klimagerechtigkeit in Politik und Gesellschaft gestärkt werden. Ziel wird die theologische und spirituelle Fundierung des Themenfeldes Klimagerechtigkeit in der Arbeit der Kirchen und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen kirchlichen Akteurinnen, Umwelt- und Eine Welt Gruppen über die konfessionellen Grenzen hinaus sein. In diesem breit aufgestellten Netzwerk sollen auch alle Gliedkirchen als Mitglieder vertreten sein.

- **Klimapilgerweg des Friedens und der Gerechtigkeit**

Aus der Idee eines Klimamarsches zum Start der UN-Klimakonferenz COP 21 nach Paris im Jahr 2015 ist der Klimapilgerweg geworden, der in diesem Jahr von Bonn nach Katowice (COP 24) führt. Ein Streckenabschnitt geht auch durch Lippe. Für interessierte MitpilgerInnen führen die jeweiligen Etappen an klimatischen „Schmerzpunkten“ und „Kraftorten“ vorbei, um den Klimawandel und die Auswirkungen hierzu erlebbar zu machen und um letztlich in Katowice ein Zeichen für das Erreichen einer max. 2 Grad-Erderwärmung zu setzen.

- **Klimafasten**

Für die Fastenzeit, in der die Menschen traditionell noch offener für den Gedanken des Verzichts und der Genügsamkeit sind, ist neben dem bisherigen Angebot von „7 Wochen ohne“ das Klimafasten entstanden. Hier werden Interessierte mit jeder Woche des Fastens in eine klimafreundliche Haltung mitgenommen. Seit 2015 existiert das Klimafasten. Was zunächst nur von der Ev.Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche angestoßen wurde, umfasst mittlerweile 11 Landeskirchen und 2 Bistümer.

- **Ökumenisches Lernen**

Verursacher des globalen Klimawandels sind vorwiegend die Industrieländer. Bereits jetzt aber - und mehr noch in Zukunft - tragen vor allem die Menschen in den ärmsten Ländern der Erde die Folgen des Klimawandels, obwohl ihr Beitrag zu dessen Entstehen am geringsten ist. Um dieses Problem in die Kirchengemeinden zu tragen, ist verstärkt Bildungsarbeit im Hinblick auf den Themenkomplex „Klimaschutz“ notwendig. Mit der landeskirchlichen Referentin für ökumenisches Lernen wurden in der Vergangenheit



gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen angeboten. Mit der befristeten Stelle für Nachhaltigkeit kann nochmals ein zusätzlicher Akzent für Bildung gesetzt und diese als zielgruppenorientierte Angebote mit unterschiedlichen Angebotsformaten entwickelt werden.

- **Ökumene und Partnerschaften als Handlungsfeld**

Ökumene als Wesen der Kirche lebt vor allem von den Beziehungen zu verschiedenen Partnern (z.B. durch Kirchen- und Gemeindepартnerschaften). In der Lippischen Landeskirche gibt es Partnerschaften zu Kirchen in Mittel- und Osteuropa und Afrika und es existieren weitere Beziehungen über die Missionswerke. Da der Klimawandel ein globales Problem ist sollen hier im Dialog die konkreten Auswirkungen an uns als Verursacher gespiegelt werden.

Ein gutes Beispiel bietet die Norddeutsche Mission durch die Eco-Clubs, die es in Ghana gibt und ein gutes Beispiel dafür sind, wie junge afrikanische Menschen sich engagiert und tatkräftig für den Klimawandel einsetzen. Dies wurde auch in die Lippische Landeskirche transferiert und richtet sich in erster Linie an Jugendliche, die kurz vor oder nach der Konfirmation stehen und für die „Zeit danach“ Möglichkeiten des Engagements in ihrer Heimatgemeinde suchen. Der Eco Club soll einen Raum bieten, in dem diese jungen Menschen sich für Klimaschutz und globale Gerechtigkeit einsetzen können und Verantwortung übernehmen.

Ein weiteres Beispiel ist der Partnerschaftsbesuch der Kammer für Ökumene und Mission in Ungarn gewesen. Dieser zeigte Handlungsmöglichkeiten für eine Ökologisierung kirchlichen Handelns mit sehr begrenzten Ressourcen auf.

4. Einordnung innerhalb der EKD und der Ökumene

Die einzelnen landeskirchlichen Berichte über die verschiedenen Aktivitäten zur Reduzierung der Treibhausgase in der Kirche einschl. der Fortschreibung der CO₂-Bilanz mit den Einspareffekten nehmen die EKD-Klimaberichte mit auf, die auch im 2-Jahres-Rhythmus auf der EKD-Synode bekannt gegeben werden. Sie dienen als Information, Standortbestimmung und Impuls für andere Beteiligte, ebenso als Signal für die Bundesregierung, dass Kirche sich verantwortungsvoll - und dies mit Zahlen unterlegt - am Klimaschutz beteiligt.



5. künftige Aktivitäten, Schwerpunkte, Handlungsempfehlungen

Da das Klimaschutzkonzept für die ganze Landeskirche konzipiert ist und die Arbeit im Bereich Bewahrung der Schöpfung / Umwelt zur Zeit nur durch den Beauftragten für Umweltfragen im Ehrenamt und einer 0,25-Stelle Sachbearbeitung wahrgenommen wird, hat die Synode beschlossen, dass eine zusätzliche personelle Begleitung der Kirchengemeinden seitens der Landeskirche durch Bildung und Erstellen und Verteilen von Materialien notwendig ist, damit der Klimaschutz in der langen Laufzeit weiter kirchlich präsent bleibt, verschiedene Maßnahmen umgesetzt und die CO₂-Minderungen fortgeschrieben werden können. Die soll erfolgen durch

- ½ befristete Stelle Klimaschutzmanagement
- ½ befristete Stelle Nachhaltigkeit.

Die Aufgaben in den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten sind insbesondere die Kirchengemeindeberatung einschl. Veranstaltungsdurchführung, das Erstellen von Arbeitshilfen und Handreichungen, die Fortbildung von Ehrenamtlichen zu „Umwelt-Auditoren“ und/oder zu Umweltbeauftragten in den Kirchengemeinden und die Begleitung beim

- Grünen Datenkonto zum Energiecontrolling
- Umweltmanagement „Grüner Hahn“
- Aufstellen von Gemeindekonzeptionen unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der Gemeindegliederentwicklung inkl. Gebäudenutzungskonzepten.

Beide Stellen sind seit 2018 im landeskirchlichen Stellenplan ausgewiesen und es stehen Haushaltsmittel zur Verfügung. Sie sind unter der Maßgabe der externen Förderung bewilligt worden. Die Stelle „Nachhaltigkeit“ wird von Brot für die Welt gefördert und kann nach Förderzusage bereits schon in 2018 ausgeschrieben und besetzt werden.

Für die Stelle „Klimaschutz“ kann erst dann ein Förderantrag gestellt werden, wenn die bisherige Fördermaßnahme für Gebäudegutachten abgeschlossen und der Verwendungsnachweis vom Bundesumweltministerium (Fördergeber) geprüft wird. Eine Besetzung dieser Stelle ist für Frühjahr 2018 realistisch.

So wird deutlich, dass dem Klimaschutz weiterhin hohe Priorität eingeräumt wird.